

Forum Europa

Zusammenfassung anhand der Übersetzung der Mitschrift

Am Donnerstag, den 8. 4., nachmittags, nahmen viele Kongressteilnehmer nach den 3 offiziellen Sprachgruppen, in 3 verschiedenen Sälen, getrennt Stellung zu wesentlichen Themen.

Jeder sollte vor allem die Möglichkeit haben über sein eigenes Land zu berichten, persönliche Ideen anzuregen und vor allem Erfahrungen einzubringen. Letztendlich sind alle Ancien/ne/s weltweit mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert und trugen durch persönliche Erfahrungen sicherlich zur gegenseitigen Motivation bei, beziehungsweise dazu, eigene Schwierigkeiten nicht über zu bewerten und später vielleicht besser meistern zu können.

Daher wurden die schon Monate vorher per e-Mail versendeten Fragen wiederholt und Ideen am Flipchart von einer Berichterstatteerin vermerkt.

Ich war Teilnehmerin der französischen Gruppe, wo Uschi Diskussionsleiterin war, die Berichterstatteer kamen alle aus „frankophonen“ Ländern (Frankreich, Belgien).

Frage 1:

Die 1. Frage bezog sich darauf, dass der Kontakt zu den Klosterschwestern oft nicht mehr vorhanden ist, da diese im Schulbetrieb nicht mehr präsent sind und wie man diese Herausforderung in den unterschiedlichen Ländern löst. Außerdem sollte man sich dazu äußern, wie man in den einzelnen Ländern die Jungen wieder ans Sacré-Cœur binden kann, damit sie sich auch für die Arbeit in der Anciennes-Vereinigung interessieren (Neuformulierung der Einladung, sich der Anciennes- Bewegung anzuschließen).

Zuerst meldete sich Marie-Pascal aus **Frankreich** zu Wort, um einige überregionale Projekte ihres Landes vorzustellen. Von frühester Jugend an versucht man in Frankreich, die Schüler durch die Vereinigung zu unterstützen (z.B. Angebot eines Praktikums bei einem RA). Man versucht sogar geistlichen Einfluss auf die einzelnen SC-Schulen und fühlt sich verantwortlich; man wird von den Direktoren der Schulen empfangen um die Kontakte zu erleichtern. Ab der Volksschule soll die Beziehung kultiviert werden (z.B. Partnerschulen). Eine Website ist unerlässlich; es gibt auch Besichtigungen/Besuche an den Schulen von ehemaligen SchülerInnen.

Die Erfahrung einer Website für die Anciennes führte zu heftigen Diskussionen: Ö, D, USA + F haben einen großen Internetauftritt, Italien hingegen noch nicht. Dies wäre jedoch überall unerlässlich, um diese Ideen voranzubringen.

Jetzt meldete sich Anna Maria aus **Italien** zu Wort: Um der Jugend ein Beispiel zu geben, und sie zu faszinieren, und sie die Notwendigkeit zur Teilnahme verspüren zu lassen, bieten sie kulturelle Themen u. Bildung der Freundschaft an.

Die 2. Frage betrifft die Jungen und die Vereinigung der Anciennes. Schwester Naïke aus dem **Kongo** berichtete, über einen Vortrag anlässlich des Festes der Hl. M. S. Barat u. die Rolle der ANASC u. AMASC.

Luisa aus **Italien** erzählt, dass ihre Schule seit 1986 geschlossen ist! Ein kleiner Traum hat sich aber nun doch verwirklicht: In Palermo findet nun dennoch ein regelmäßiges Treffen der Ehemaligen nach der Hl. Messe statt, ein kleiner Erfolg! Dadurch wird es nun doch leichter, wieder Kontakt aufzunehmen. Es gibt verschiedene Themen und kulturelle Sujets.

In Mailand jedoch gibt es ein Hauptproblem:

Früher war man stolz vom SC zu sein, Fédi aus der Trinité in Rom (die Archivarin der AMASC) fragt, wie man den Stolz auf die Zugehörigkeit fördern kann. Sie findet sogar, dass das Gegenteil der Fall ist:

Der gute Geist des Sacré-Cœur bleibt, obwohl die Schwestern weggegangen sind. Man muss akzeptieren, dass die Jungen ihre eigenen Wege gehen und nicht wollen.

Der Trinité geht sehr gut.

Man soll während der Schulzeit nach Joigny fahren. Dorthin kommen aber nur Schüler aus Australien, Japan und den USA.

Eine Ancienne aus **Holland** berichtet, dass es ein Wunder ist: Obwohl seit mehr als 30 Jahren keine Schwestern mehr da sind, nur zwei bunte Kirchenfenster mit der Hl. Mutter und Philippine Duchesne, ohne religiöse Intention, gibt es Junge, die regelmäßig kommen.

Uschi aus Österreich erzählt nun vom Podiumstisch aus, über die Rolle des Direktors.

Sie unterrichtete dort mehr als 30 Jahre. Nun hat der Direktor sie gebeten, den Schülern schon bevor sie in die 8. Klasse aufsteigen, und nochmals zwischen der schriftlichen und mündlichen Matura den Geist des Sacré-Cœur zu erklären. Uschi, der Direktor und eine Klosterschwester des Sacré-Cœur präsentieren dort die Idee der Vereinigung und des Geistes des Sacré-Cœur. . Bei der Abschlussmesse erhalten die MaturantInnen Anstecker (Pins), die von den Anciennes in Auftrag gegeben wurden, aber von der Schule bezahlt werden, die letzten Ausgaben des Cor Unum (= Newsletter über die Aktivitäten der Vereinigung), Kopien aus dem Internet über die Sozialangebote und den Infopool.

Infopool: die ehemaligen Schülerinnen haben die Möglichkeit, sich bei einem Pool von Anciennes zu erkundigen (CV, Foto, elektronische Adresse) und zwar direkt sich an diese Personen zu wenden.

Die Sozialprojekte sollen ausgeweitet werden, es wird auch auf die internationalen Angebote der AMASC in Zusammenarbeit mit den Schwestern gewiesen.

Frage 2:

Beziehung zwischen Anciennes des Sacré Coeur und Klosterschwestern

Marie-Pascal meldete sich zu Wort: Ihre Erfahrung der Organisation von der „Heimkehr des Reliquienschreins von Sainte Madeleine Sophie Barat“, die am 19.06.2009 stattfand:

Es handelte sich um ein Fest rund der Klosterschwestern, die sich aber an die Anciennes um Hilfe wandten.

Anne de Beaumont hatte ein Pick-Nick für 1500 Personen organisiert: Es wurden Schals mit bunten warmen Farben angeboten; die Reaktion darauf waren: Abendesseneinladungen, Cocktails und Danksagungen; für Juni 2011 gibt es ein Projekt für ein Treffen.

Catherine zitiert die Provinzoberin Schwester Florence, die sagte: „Jetzt sind wir auf der gleichen Ebene“

Charlie aus dem **Kongo** berichtet über ein Bildungszentrum:

Es gibt Geschenke für die großen Feste (Zucker, Milch, Reis, Geld...), beim Fest des Sacré Coeur u. beim Fest der Hl. Mutter. Sie haben immer zusammen mit den Schwestern gefeiert!

Marie Madeleine aus Kinshasa: der Sitz findet im Kloster der Schwestern statt und es gibt eine Schwester die als Beraterin fungiert. Es ist die ideale Situation solange es noch genug aktive Schwestern gibt und diese zahlreich genug sind.

Niederlande: eine Schwester des SC berichtet von 10 Schwestern: Die Anciennes kümmern sich um die kranken Schwestern, und an Festtagen wie Ostern gibt es Blumen und Bonbons, Karten zu den Geburtstagen, etc...

Im Süden von Poitiers als großes Zeugnis: ein Pensionistenzentrum (Altersheim).

Ottawa: eine Gruppe der Anciennes vom Kongo, „Kongolesinnen in der Diaspora“

Sœur Chantal sagt: „die Zeiten haben sich geändert nach dem Konzil musste man sich „öffnen““.

Jetzt unterstützen die Anciennes viel mehr diese Veränderung als am Beginn. Es scheint dass sie jetzt die Botschaft und Tiefe der Mission der Heiligen Madeleine S. B. besser verstehen.

Dominique Archambeaud erwähnt den Kummer und die Beschwerden der Anciennes: Die Probleme- also große Probleme- waren nicht die Berufung der Schwestern sondern schmerzhaftes Misstrauen auf beiden Seiten... Schwester Blandine sagt, sie sei stolz auf die Anciennes.

Exkurs:

Website der Schwestern:

www.rscjinternational.org

(Im Jahr 2008 war die Website stündlich aktuell)

Am 21.11. fand anlässlich des Transfers des Heiligenschreins 2009 ein „runder Tisch (Table ronde)“ über die Spiritualität der hl. Mutter M. S. B. statt, Jocelyne aus Toulouse: Zu Allerheiligen wird jemand über den Gräbern der Klosterschwestern beten.

Paris: Die Provinzoberin nimmt an allen Treffen teil!

Grenoble: Die emigrierte Françoise aus Belgien: Anlässlich der 200 Jahr- Feier der hl. Phillippine Duchesne suchten die Anciennes ein Wohnung für die Schwestern, neben St. Jacques; die Schwestern machen sehr viel Apostolat!

<http://home.scarlet.be/madeleinesophie.barat>

Montpellier: Hier machen die Anciennes z.B. Begleitungen zum Arzt für die Schwestern.

3. Frage:

Die AMASC und die nationalen Vereinigungen.

1. Thema dazu: Kommunikation: man soll die AMASC Website besuchen.

Warum besuchen oder warum nicht?

Man muss sich mit diesem Medium der Kommunikation vertraut machen, die frühere Generaloberin Claire Pratt hatte geraten, sich darum zu bemühen.

Zwar ist der Internetkontakt durch die Ältesten selten, aber die Internetadressen haben sich verdoppelt oder verdreifacht seit zur Benützung des Internets aufgerufen wurde!

Dominique Archambeau meldet sich zu Wort:

Wir vergessen über Monate die Website zu besuchen, es wäre toll, wenn es mehr Interaktivität gäbe.

Kongo, Kinshasa: Sie sind frustriert, als Land von extremer Armut brauchen sie Unterstützung und haben nicht die Mittel dazu. Sie bitten um Unterstützung zur Kommunikation und um Solidarität!

Jaqueline vom Kongo beschwert sich: in der Post mit den Nachrichten des Boards: alles ist auf Englisch obwohl sie ein frankophones Land sind.

Bis 2000 war die offizielle Sprache „ Französisch“, jetzt Französisch, Englisch und Span. Die Korrespondenz und Post waren nur auf Englisch! Man bräuchte alle Dokumente in 3 Sprachen (dies soll man beim Board unterbreiten und einreichen!).

Die frankophonen Berichterstatter werden dies dem Bord vorlegen.

Jacqueline: es ist sehr wichtig, sich verständlich zu machen, vor allem wenn es ein sehr wichtiges Thema ist (Gillie Collyer schreibt in 3 Sprachen, aber was die private Korrespondenz anlangt, ist es immer noch was anderes).

Meinung einer Ancienne- Sprecherin aus Grenoble: es ist ein Mangel an Liebe (Nächstenliebe) und unhöflich, ein Statut nicht zu respektieren, das 3 Sprachen verlangt.

Maria Schöner